

Götz, Tobias; Müller, Ulrich

"Megatrend Nachhaltigkeit" - (Programm-)Strategien für die Erwachsenenbildung

Forum Erwachsenenbildung 54 (2021) 4, S. 12-16



Quellenangabe/ Reference:

Götz, Tobias; Müller, Ulrich: "Megatrend Nachhaltigkeit" - (Programm-)Strategien für die Erwachsenenbildung - In: Forum Erwachsenenbildung 54 (2021) 4, S. 12-16 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-298829 - DOI: 10.25656/01:29882

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-298829>

<https://doi.org/10.25656/01:29882>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

schwerpunkt

» „Megatrend Nachhaltigkeit“ – (Programm-)Strategien für die Erwachsenenbildung



Tobias Götz, M.A.

Geschäftsführer Ev. Erwachsenenbildung nördlicher Schwarzwald

tobias.goetz@elkw.de

www.eb-schwarzwald.de



Prof. Dr. Ulrich Müller

Institut für Bildungsmanagement
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Ulrich.mueller@ph-ludwigsburg.de

¹ Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU 2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin. https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011.pdf (abgerufen am 23.8.2021); Schneidewind, U. (2019): Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. Frankfurt a. Main.

² Evangelische Akademie Bad Boll (2020): Nachhaltigkeitsbericht 2020 mit integrierter Umwelterklärung und den Daten von

I. Zu wenig Angebote im Megatrend – wie kommt das?

Nachhaltigkeit ist einer der zentralen Trends, welche die nächsten Jahrzehnte maßgeblich prägen werden. Die Klimakrise, aber auch andere kritische Entwicklungen, die nicht im gleichen Maße medial präsent sind (z.B. der Verlust an Biodiversität), machen ein umfassendes gesellschaftliches, technologisches, wirtschaftliches und kulturelles Umsteuern notwendig. Doch die „Große Transformation“¹ kann nur gelingen, wenn sie durch tiefgreifende Lernprozesse der Bevölkerung, insbesondere aber von Entscheidungsträgern begleitet wird.

Bildung – über die gesamte Lebensspanne – ist bei der Umsetzung, Begleitung und Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Die Erwachsenenbildung ist in besonderem Maße gefordert, denn es sind Erwachsene, die in Politik, Wirtschaft und allen anderen

gesellschaftlichen Bereichen dafür verantwortlich sind, unser Gemeinwesen nachhaltiger zu gestalten. Weiterbildung kann hier Wesentliches beitragen und die umfassende Transformation durch konkrete Bildungsangebote, durch geeignete Beratung und Moderation unterstützen. Dies gilt in besonderem Maße für eine wertgebundene Erwachsenenbildung, die ihre gesellschaftliche Verantwortung auch aus christlichen Motiven heraus wahrnimmt und die Bewahrung der Schöpfung als eine Bildungsaufgabe versteht.²

Die Erwachsenenbildung hat bereits in den 1970er und 1980er Jahren, noch bevor der Begriff „Nachhaltigkeit“ im heutigen Sinne geprägt wurde, das Themenspektrum der ökologischen Krisen aufgegriffen.³ Seitdem wurde das Angebotsspektrum erweitert und ausgebaut, allerdings gibt es große Unterschiede zwischen einzelnen Einrichtungen.⁴ Und der Umfang der Angebote entspricht insge-

samt nicht der gesellschaftlichen Bedeutung und medialen Präsenz der Thematik. Viele Einrichtungen machen die Erfahrung, dass Nachhaltigkeitsthemen nur schwer angenommen werden. Eine Ursache hierfür liegt womöglich in der Komplexität und „Sperrigkeit“, in den vielfältigen Interpretationen zu einem multidimensionalen, geographisch und chronologisch entgrenzten Gegenstand. Uekötter formuliert die grundsätzliche Schwierigkeit treffend: „Wie bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand mehr weiß, was Nachhaltigkeit ist?“⁵

II. Strategien der Programmentwicklung

Auf die Frage, wie es gelingen kann, Nachhaltigkeitsthemen breiter im Angebotsspektrum der Erwachsenenbildung zu platzieren, benennen wir im Folgenden eine Auswahl an möglichen Programmstrategien. Das Ziel dabei ist eine dauerhafte Verortung von Nachhaltigkeitsthemen im Gesamtprogramm. Dies kann durch die Implementierung eines eigens ausgewiesenen Themenbereichs „Nachhaltigkeit“ geschehen, aber eine noch größere Wirkung wird erzeugt, wo Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in das gesamte Programmangebot integriert wird. Das bedeutet auch, das Gesamtangebot in der Planung nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu überprüfen.

Eine entsprechende Strategieentwicklung beginnt mit Bestandsaufnahmen: Was machen wir bereits? Wo haben wir noch Lücken? Was zeigt die Sichtung von Programmen anderer Bildungsanbieter und die systematische Analyse von Programmen?⁶ Weiterhin gilt es, zu prüfen: Wo und wie können SDGs (Sustainable Development Goals) mit einzelnen Fach- und Programmbereichen verknüpft werden: Wo sind Schnittstellen?⁷ Wo könnten Nachhaltigkeitsthemen angedockt und der Blick geweitet werden? Die Orientierung an den SDGs bietet auch einen möglichen Ansatzpunkt, der Themenvielfalt der angesprochenen Komplexität zu begegnen und die vielfältigen Aspekte der Nachhaltigkeit handhabbar zu machen.

Strategisch sinnvoll scheint es uns zu sein, programmplanerisch immer wieder einen wachsenden Blick darauf zu haben, wo Nachhaltigkeitsaspekte sich an aktuelle „Hype-Themen“ andocken lassen.

Beispielsweise können ökologische Gesichtspunkte mit dem derzeitigen Top-Thema „Resilienz“ und den Fragen „Was ist ein nachhaltiger Umgang mit uns selbst? oder „Wie kann der gebeutelten Natur zu mehr Widerstandskraft verholfen werden?“ verknüpft werden. Gleiches gilt für „Dauerbrenner“ wie etwa die Eltern- und Familienbildung oder Themen von jeweils großer regionaler Relevanz.

Es ist zu erwarten, dass die neue Bundesregierung in der aktuellen Legislaturperiode weitrei-

chende Gesetzesänderungen und Maßnahmen beschließt, die jede Bürgerin und jeden Bürger persönlich betreffen werden. Auch daraus können Themen generiert werden.

Gibt es längerfristige Maßnahmen und Zertifikatskurse, dann gilt es zu prüfen, wo Nachhaltigkeitsthemen im Curriculum verankert werden können. Neben Vortrags- und Seminarangeboten ist das Thema Nachhaltigkeit auch im Rahmen von Mitmachangeboten sehr gefragt, die Nachhaltigkeit wortwörtlich begreifbar machen (z.B. ein Kochkurs neben einem Vortrag über nachhaltige Ernährung).

Durch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Vereine, Verbände, andere Bildungseinrichtungen, Organisationen der Zivilgesellschaft, Betriebe o.a.) wird das Thema zum Netzwerkprojekt und erlangt größere Aufmerksamkeit. Werden Kommunal-, Regional- oder Stadtentwicklungsprozesse initiiert, kann Erwachsenenbildung ihre methodischen Kompetenzen bei der Moderation von (Groß-)Veranstaltungen einbringen oder Veranstaltungen anbieten, um Teilnehmende auf die Mitwirkung vorzubereiten.

Mit einem „Design Thinking Workshop“ als Ko-Kreation von Teilnehmenden, Kursleitenden und Kooperationspartnern, können auf kreative Weise Programmangebote entwickelt werden⁸. Die Erfahrungen während der Corona-Pandemie zeigen uns, dass es einfacher geworden ist, Kursleitende für Online-Meetings und Fortbildungen zusammen zu rufen, um sie für die Thematik zu sensibilisieren und weiterzuqualifizieren.

III. Die nachhaltige Einrichtung als Programm in Umsetzung

Auch wenn die skizzierten Strategien helfen können, das auf Nachhaltigkeit bezogene Programm deutlich auszuweiten, dürften viele Teilnehmende auch weiterhin nicht erreicht werden. Allerdings wirken Bildungseinrichtungen nicht nur durch ihr Angebot, sondern auch durch ihr eigenes Handeln als Betriebe. Wenn eine Bildungseinrichtung das Thema Nachhaltigkeit glaubhaft vertreten will, muss sie mehr tun, als Nachhaltigkeit im Programmangebot aufzugreifen. Sie muss selbst zum Akteur einer nachhaltigen Entwicklung werden und Nachhaltigkeit umfassend in der Einrichtung verankern, wie es aktuell mit dem „Whole-Institution-Approach“ gefordert und von einigen Einrichtungen bereits realisiert wird.⁹ So verbraucht ein Bildungswerk selbst Energie und übt beispielsweise durch die Wahl des Stromanbieters einen klimawirksamen Einfluss auf den Strommix in Deutschland aus; eine Akademie mit eigener Hotellerie trifft auch durch die Wahl der Gerichte auf dem Speiseplan klimawirksame Entscheidungen und kann etwa durch den Kauf von Fair-Trade-Produkten einen Beitrag zu gerechteren Produktionsprozessen und Wirtschaftsbeziehungen leisten.

2019. Bad Boll. Online: https://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/user_upload/02_Tagungszentrum/05_Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeitsbericht_Aktualisierung_2020_EvAkademieBadBoll.pdf (abgerufen am 23.8.2021); Evangelische Erwachsenenbildung im Kirchenbezirk Geislingen (2020): Umwelterklärung 2020. Geislingen an der Steige. Online: https://www.eeb-geislingen.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_erwachsenenbildung_geislingen/klimaschutz_und_nachhaltigkeit/Geislingen_ErwBildung_Ue2020_Validiert_002.pdf (abgerufen am 23.8.2021).

³ Vgl. zum Überblick: Müller, U.: Didaktische Planung ökologischer Erwachsenenbildung. Ein Leitaden. Haag & Herchen 1993; Overwien, B. (2020): Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Erwachsenenbildung. In: forum erwachsenenbildung, 4/2020, S. 13–17

⁴ Vgl. für die Volkshochschulen: Burdukova, G. (2019): Nachhaltigkeit als Thema in den Programmen und Angeboten der Volkshochschulen im Zeitverlauf. Programmanalysen auf der Basis des digitalen Volkshochschulprogrammarchivs am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung. <https://www.die-bonn.de/doks/2019-nachhaltigkeit-01.pdf> (abgerufen am 23.8.2021); für die Ev. Erwachsenenbildung: Schick, A. (2020): Ökologie und Nachhaltigkeit als Profilthema der Evangelischen Erwachsenenbildung? „Wer wenn nicht wir?“. In: forum erwachsenenbildung, 4/2020, S. 22–26.

⁵ Uekötter, F. (2018): Wie bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand mehr weiß, was Nachhaltigkeit ist? Eine historisch-politische Spurensuche. In: Hessische Blätter für Volksbildung, Heft 2/2018, S. 111–118.

⁶ Vgl. Deutscher Volkshochschulverband (2019): Handreichung. Bildung für nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen. DVV:

Bonn. <https://www.volkshochschule.de/verbandswelt/programm-bereiche/gesellschaft/handreichung-bak-bne-an-volkshochschulen.php> (abgerufen am 23.8.2021) S. 37ff.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. Schmidberger, I. & Wippermann, S. (2018): Design Thinking in der Erwachsenenbildung. In: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (Hg.): weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung, Heft 3/2018, S. 53–56.

⁹ Vgl. Lerche, U. (2020): Leben, was wir lehren – mit dem Whole Institution Approach Bildungseinrichtungen nachhaltiger gestalten. Online unter: <https://www.wb-web.de/dossiers/nachhaltigkeit/folge-2-nachhaltigkeit-in-einrichtungen-der-erwachsenenbildung/leben-was-wir-lehren.html> (abgerufen am 23.8.2021); auch hier gibt es Vorreiter, die schon vor Langem entsprechendes eingefordert und umgesetzt haben, vgl. z.B. Geschäftsführerkonferenz des Leiterkreises der Evangelischen Akademien (HG., 1989): Vom Reden zum Tun. Institutionen lernen umweltgerecht wirtschaften. Oikos.

¹⁰ UNESCO (2020): Education for Sustainable Development. A roadmap. Paris: UNESCO. <https://www.gcedclearinghouse.org/resources/education-sustainable-development-roadmap> (abgerufen am 23.8.2021).

¹¹ UNESCO (2014): Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Bonn: Dt. UNESCO-Kommission. https://www.bmbf.de/files/2015_Roadmap_deutsch.pdf (abgerufen am 23.8.2021), S. 18.

¹² Vgl. Holzbaur, U. (2016): Events nachhaltig gestalten. Grundlagen und Leitfaden für die Konzeption und Umsetzung von Nachhaltigen Events. Wiesbaden. <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-07717-4> (abgerufen am 23.8.2021), S. 227.

Die UNESCO definiert in ihrem Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und im aktuellen Programm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDG“¹⁰ die „ganzheitliche Transformation von Lern- und Lernumgebungen“ als eines von fünf prioritären Handlungsfeldern: „BNE bedeutet viel mehr als nur eine nachhaltige Entwicklung zu predigen. Es geht darum, nachhaltige Entwicklung zu praktizieren. Nachhaltige Lernumgebungen [...] geben Lehrenden und Lernenden gleichermaßen die Möglichkeit, Nachhaltigkeitsprinzipien in ihren Alltag zu integrieren. Bei der Transformation von Lern- und Lernumgebungen geht es nicht nur darum, Einrichtungen nachhaltiger zu verwalten, sondern auch Werte und Strukturen der gesamten Institution zu verändern“¹¹. Auf diese Weise wird die Einrichtung *selbst zum Programm*. Im Folgenden sprechen wir zentrale Handlungsfelder an, auf denen Einrichtungen tätig werden können.

Leitbild, Vision und strategische Ausrichtung

Um Nachhaltigkeit erfolgreich in Einrichtungen zu implementieren, sollte die Nachhaltigkeitsorientierung im Leitbild und der Vision der Organisation verankert werden. Die Klärung des eigenen Nachhaltigkeitsverständnisses in der Organisation, insbesondere in Bezug auf die Bildungstätigkeiten, stellt einen wichtigen Meilenstein dar. Es braucht Klarheit über Werte und Ziele, auch hinsichtlich der nachhaltigen Entwicklung.¹²

Bei den aus dem Leitbild und der Vision abgeleiteten Strategien muss darauf geachtet werden, dass diese auch umgesetzt werden können. Als handlungsleitendes Prinzip bietet sich das Prinzip der Suffizienz an, mit dem Ziel, die ganze Einrichtung ressourcenschonend, CO2-reduzierend und sozial zu gestalten.

Organisations- und Personalentwicklung

Die Nachhaltigkeitsorientierung einer Organisation ist kein einmaliges Projekt, sondern vielmehr ein dauerhafter, kontinuierlicher Prozess. Daher gilt es, Nachhaltigkeit in die Kultur zu integrieren und in allen Organisationsbereichen und -prozessen umzusetzen.¹³ Diesen Prozess anzustoßen und zu unterstützen, ist zunächst eine elementare Aufgabe der Führungskräfte, die davon überzeugt sein müssen.¹⁴ Doch für eine gelingende Umsetzung braucht es alle Mitarbeitenden einer Einrichtung. Daher sind die Kommunikation in der Organisation, ein gemeinsames Entwickeln von Maßnahmen, aber auch eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Personalentwicklung erfolgsentscheidend.

Veranstaltungsorganisation

Prinzipien der Nachhaltigkeit in Bildungsorganisationen sind insbesondere im Bereich der Veranstaltungsorganisation zu berücksichtigen. Der vom BMUB und UBA herausgegebene „Leitfaden für die

nachhaltige Organisation von Veranstaltungen“ benennt und beschreibt zwölf Handlungsfelder: u.a. Mobilität, Veranstaltungsort und Unterbringung, Energie und Klima, Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen, Catering, Abfallmanagement, Umgang mit Wasser, Gastgeschenke und Kommunikation.¹⁵ Hier ist in der Konzeption nicht zuletzt zu fragen, ob beziehungsweise in welchem Maße Veranstaltungen auch digital oder hybrid durchgeführt werden können.

Bewirtschaftung von Gebäude und Gelände

Der genannte Leitfaden bietet auch einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten für die Bewirtschaftung. Hier sind unter anderem die Handlungsfelder Abfallmanagement, Heizen und Kühlen sowie Strom- und Wasserverbrauch zu betrachten. Für das Außengelände bieten sich eine naturnahe Gestaltung, die Bepflanzung mit einheimischen Gehölzen und das Anlegen von Blühwiesen, der Verzicht auf Pestizide sowie die Reduktion von Bodenversiegelung etc. an.

Beschaffung

Einrichtungen der Erwachsenenbildung sollten bei der Auswahl ihrer Partner und Lieferanten darauf achten, dass diese möglichst umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen anbieten.¹⁶ Ziel ist die Beachtung von Umweltbelangen bei allen Beschaffungen, angefangen von Printprodukten, über den Bürobedarf bis hin zu Geschenken für Referenten.

Mit den Handlungsfeldern Heizen, Kühlen, Strom- und Wasserverbrauch tangieren Energie und Klima als übergeordnetes Thema sowohl Mobilitätsfragen als auch die Ortsauswahl und die Unterbringung, um die Energieverbräuche zu reduzieren.

Einbindung von Stakeholdern

Bei der Implementierung organisationaler Nachhaltigkeit müssen neben internen auch externe Stakeholder eingebunden werden. Das kann unter anderem in Form von Informations- und Dialogprozessen, durch Nachhaltigkeitsberichte und den Aufbau von Nachhaltigkeitsnetzwerken geschehen. Viele sinnvolle Maßnahmen, lassen sich nur in Kooperation mit externen Partnern realisieren. Eine zentrale Rolle spielt der Träger der Einrichtung, der von Beginn an umfassend informiert und einbezogen werden muss.

Qualitätsmanagement, Umweltmanagement und Zertifizierung

Ein Umweltmanagementsystem (UMS) hilft, den Einsatz, der sich aus der Nachhaltigkeitsorientierung ergibt, zu systematisieren und mit Hilfe des PDCA-Zyklus stetig weiterzuentwickeln. Die Entscheidung für die Einführung eines UMS sollte jedoch kritisch geprüft werden. Gerade für kleinere Bildungseinrichtungen kann der zeitliche und for-



Während der Exkursion „Klimawandel im Schwarzwald – Unterwegs mit dem Förster“ nimmt der Referent Bodenproben, um die Trockenheit des Waldbodens aufzuzeigen

male Mehraufwand unverhältnismäßig hoch sein. Ideal ist, wenn ein bestehendes Qualitätsmanagementsystem (QMS) mit einem UMS kombiniert beziehungsweise das UMS in das QMS integriert werden kann. Wo dies gelingt, ist ein essentieller Schritt der organisationalen Nachhaltigkeitsentwicklung vollzogen und der öffentliche Dialog und die Kommunikation der Umweltleistungen einer Bildungseinrichtung können professionell und wahrnehmbar gestaltet werden. Mit dem »Grünen Gockel« steht kirchlichen Bildungseinrichtungen auch eine vergleichsweise kostengünstige Zertifizierungsmöglichkeit nach EMAS zur Verfügung. So könnte konkret geprüft werden, ob und wie der Grüne Gockel in das DEAE-Qualitätsmanagementsystem QVB (Qualitätsentwicklung im Verbund)¹⁷ integriert beziehungsweise Synergieeffekte im Rahmen des QMS generiert werden könnten. Eine Alternative kann auch eine BNE-Zertifizierung sein, wie sie einige Bundesländer anbieten.¹⁸

Engagement transparent machen

Um mit dem eigenen Handeln bildungswirksam zu werden, muss dasselbe auch sichtbar gemacht werden. Das kann durch Nachhaltigkeitsberichte, Newsletter oder Ähnliches erfolgen, aber auch durch Hinweisschilder und Infotafeln im Gebäude/auf dem Gelände (zu sehen zum Beispiel beim Nachhaltigkeitspionier der ersten Stunde, der Ev. Akademie Bad Boll). Die Aspekte Transparenz und Mitbestimmung werden im Besonderen durch eine Bilanzierung entsprechend der Gemeinwohl-Ökonomie-(GWÖ) konkret.¹⁹

Kosten

Der ganze Prozess einer Organisationsentwicklung kann zunächst mit höheren Kosten verbunden sein und insbesondere in der Anfangszeit vermehrten Aufwand generieren. Diesen Mehreinsatz können Bildungsorganisationen jedoch auch als Teil ihres Auftrages und als Investition in die Profilierung betrachten.

Fazit

Die Evangelische Erwachsenenbildung engagiert sich bereits vielfältig in der Bildung für nachhaltige Entwicklung – doch dieses Engagement muss noch verstärkt werden. Das Thema darf nicht auf Projekte beschränkt werden, sondern erfordert eine dauerhafte Präsenz. Deshalb hat sich etwa die „Landesarbeitsgemeinschaft der evangelischen Bildungswerke in Württemberg (LageB)“ neben dem Vorhaben, zukünftig GWÖ-Bilanzen zu erstellen, das Ziel gesetzt, die Angebote der Bildungswerke im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu vernetzen und durch eine gebündelte Präsentation unter dem Dach der LageB für eine breitere Öffentlichkeit wahrnehmbarer zu machen.

Unter der Domain www.evangelisch-nachhaltig-bilden.de werden alle Angebote im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz der Bildungswerke in Württemberg zentral aufgeführt.

Darüber hinaus wäre es wünschenswert, auf Bundes- oder Landesebene eine Referentenstelle einzurichten, welche die regionalen Einrichtungen unter-

¹³ Vgl. Girrbach, P. I. T. F. (2014): Organisationaler Wandel in Richtung Nachhaltigkeit. Ein Implementierungsansatz für die unternehmerische Praxis. In: M. M. Müller, I. Hemmer und M. Trappe (Hg.): Nachhaltigkeit neu denken. Rio + X: Impulse für Bildung und Wissenschaft. S. 115–122, S. 118ff; Vgl. Müller, U. (2010): Nachhaltigkeit – (k)ein Thema für die betriebliche Führungskräfte- und Personalentwicklung? In: G. Schweizer, U. Müller und T. Adam (Hg.): Wert und Werte im Bildungsmanagement. Nachhaltigkeit – Ethik – Bildungscontrolling. Bielefeld. S. 327–336, S. 329.

¹⁴ Vgl. Müller, U. (2021): Nachhaltigkeit braucht Führung. BNE und Klimaschutz in Einrichtungen der Erwachsenenbildung verankern. In: Erwachsenenbildung, 67. Jg., H.2, S. 61–64.

¹⁵ Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2020): Ratgeber: Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen. Berlin. <https://www.bmu.de/publikation/leitfaden-fuer-die-nachhaltige-organisation-von-veranstaltungen/> (abgerufen am 21.8.2021), S. 6.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 29.

¹⁷ Vgl. <http://www.deae.de/QVB/> (abgerufen am 23.8.2021).

¹⁸ Vgl. z. B.: <https://bne-zertifiziert.de/zertifizierte-einrichtungen/>; <https://www.nun-zertifizierung.de/>; <https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/mensch-umwelt/zertifizierte-bildungstraegerer>. Bundesländer, in denen es (noch) keine BNE-Zertifikat gibt, bieten ggf. andere Formen an. So kann in Baden-Württemberg eine Registrierung beim BNE-Kompass vorgenommen werden: <https://www.bne-kompass.de/bildungsangebote/anbieterinnen/anbieterin-werden/> (abgerufen am 23.8.2021).

¹⁹ Vgl. Hübinger, J. (2021): Gemeinwohlökonomisches Handeln einfordern. In: forum erwachsenenbildung,



Die Tiere gehen in die Arche, 1. Mose 7, 7-9

stützt. Dadurch könnten zum Beispiel Initiativen, die vor Ort aufgrund von Zeit- und Personalmangel bisher nicht realisiert wurden, ermöglicht werden.

Auch die Forschung ist gefragt: Während es zur schulischen Nachhaltigkeitsbildung inzwischen ein beinahe nicht mehr zu überblickendes Forschungsfeld ist, ist Forschung zur BNE in der Erwachsenenbildung bisher nur in Ansätzen vorhanden.

Nachhaltigkeit ist ein Trend – und mehr als das. Es stehen unsere biologischen und geo-ökologi-

schen Lebensgrundlagen auf dem Spiel. Die Ausrichtung auf eine ressourcenschonende, sich in die Stoff- und Energiekreisläufe des Planeten rück-sichtsvoll integrierende Wirtschaftsweise stellt eine Transformation dar, die zur Sicherstellung eines lebenswerten Lebens unabdingbar ist. Die Erwachsenenbildung kann diesen Prozess durch ihr Bildungsangebot begleiten und vorantreiben, indem sie ihre Stärke, Bildung zur Identitätsentwicklung, Selbstbestimmung und Veränderung zu leisten, für die BNE nutzt. Besonders überzeugend – und breiter – unterstützen Bildungseinrichtungen den nötigen Paradigmenwechsel, wenn sie selbst nachhaltig wirtschaften: Sie tragen zum einen dazu bei, Ressourcen zu schonen, CO₂-Emissionen zu reduzieren und sie engagieren sich sozial. Sie wirken zum anderen als Beispiel für eine nachhaltige Entwicklung und nehmen eine Vorbildrolle ein.

Dazu ist es erforderlich, die nachhaltige Entwicklung in der Organisation zu implementieren und mit ersten Schritten deren Umsetzung zu realisieren, um schließlich die Nachhaltigkeitsorientierung stetig weiterzuentwickeln. Dies kann zunächst mit höheren Kosten verbunden sein und insbesondere in der Anfangszeit vermehrten Aufwand generieren. Diesen Mehreinsatz sollten jedoch vor allem Bildungsorganisationen auch als Teil ihres Auftrages betrachten. Dies gilt umso mehr für christliche Bildungseinrichtungen. Kirche ist nach Dietrich Bonhoeffer nur dann Kirche, „wenn sie für andere da ist“.²⁰ Vor diesem Hintergrund sind in der kirchlichen Bildungsarbeit auch soziale Komponenten, die Folgewirkungen des Handelns der Bildungseinrichtung für den Planeten sowie zukünftige Generationen zu berücksichtigen und auch jene Menschen im Blick zu behalten, die – weltweit – heute bereits unter den Folgen nicht nachhaltigen Handelns anderer leiden.

54. Jg., H. 3/2021,
S. 40-41.

²⁰ Bonhoeffer, D.; Bethge, E. (Hg.) (1994): Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft. 15. Aufl. Gütersloh. S. 206.

» schwerpunkt – Themenkonjunkturen

Tobias Götz, Ulrich Müller

„Megatrend Nachhaltigkeit“ – (Programm-)Strategien für die Erwachsenenbildung 12

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Trend der gesellschaftlichen Entwicklung. Wie kann es gelingen, das Thema an die Frau und an den Mann zu bringen? Der Beitrag geht auf die Rolle der Erwachsenenbildung bei der „Großen Transformation“ ein, beschreibt Programmstrategien und plädiert dafür, Nachhaltigkeit umfassend in Einrichtungen der Erwachsenenbildung zu verankern. Bildungseinrichtungen, die nachhaltig arbeiten und wirtschaften, werden *selbst zum Programm* und wirken durch ihr Beispiel.

Anne Bieß

Widerstände, Herausforderungen und Chancen der Programmplanung in peripheren Regionen 17

Eine aktuelle Untersuchung von Erwachsenenbildungspraxis in peripheren Regionen zeigt, mit welchen Hürden und Hemmnissen die ländlichen Einrichtungen konfrontiert sind und wie es ihnen gelingt, sich neue Chancen und Bildungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass die üblichen Konzepte der Programmplanung nicht mehr genügen, um breite Bildungsinteressen in peripheren Regionen aufzugreifen.

Christian Felber

Sieben Fundamente für die Grundbildung
Der Aufbau von Beziehungskompetenz auf vier Ebenen 21

Um sich auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten, braucht der Mensch vielfältige Kompetenzen, noch vor der Aneignung von Wissen. Der Autor schlägt sieben Fundamente vor, welche die entwicklungspsychologische Grundlage schaffen und stärken, auf der kognitives und fachbezogenes Lernen sinnvoll ist.

Raphael Bolinger

Zur fachdidaktischen Schieflage der Grundbildung 26

Für Menschen ohne Regelschulabschluss, die daraus resultierende gesellschaftliche und individuelle Benachteiligungen zu reduzieren suchen, sind Institutionen der Erwachsenenbildung wichtige Anlaufstellen. Doch in fachdidaktischen Diskussionen kommen die Besonderheiten dieser Lerngruppen bislang zu kurz. Der Artikel bietet daher einige Wegeweiser, wie sich der didaktischen Herausforderung im Bereich Grundbildung entgegenzutreten lässt.

Manfred Riegger, Peter Roth

Lernen in und mit einer Blühwiese. Heterotope als Trend der religiösen Erwachsenenbildung. 31

Religiöse Erwachsenenbildung hält vermehrt nach Heterotopen Ausschau, das heißt nach anderen Orten. Am Beispiel einer Blühwiese vor einer städtischen Kirche zeigt der Beitrag die Entstehung und Entwicklung eines Heterotops und erläutert, was einen solchen Andersort des Lebens und Glaubens ausmacht und wie er zum didaktischen Profil religiöser Erwachsenenbildung passt.

Bernd Käßlinger

Programme in der Erwachsenenbildung: Viel mehr als ein gedruckter Katalog..... 37

Im Zuge der Corona-Krise verändern sich Programme in der Erwachsenenbildung und werden aus Kostengründen oder wegen Planungsproblemen öfters nur noch digital veröffentlicht. Dieser Wandel ist tiefgreifend und lässt über die verschiedenen Funktionen von Programmen nach innen und außen neu nachdenken. Programme sind jedoch weit mehr als Instrumente der Werbung.

» editorial

Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser	3
---	---

» aus der praxis

<i>Susanne Pramann, Frauke Rohlf</i> Von Grund auf – anders?! Grundbildungsplanung neben der Spur	6
<i>Alexandra Kohle</i> „Bildung Evangelisch Digital & Lokal“ Den digitalen Wandel in der Erwachsenenbildung erleichtern	8

» europa

<i>Sibilla Drews</i> Erasmus+: Alles, was relevant ist	11
---	----

» einblicke

<i>Detlef Lienau</i> Reite ich die Welle oder reitet die Welle mich? Strategie, Surfen und der Kairos der Programmplanung.....	42
<i>Annette Berger</i> Erwachsenenbildungsgesetz-Novellierung in Sachsen-Anhalt nach neuer Rezeptur.....	44
<i>Dietmar Lipkow</i> Fundraising in Familienbildungsstätten LEF-Coaching-Projekt 2017 bis 2020 „Spender:innen für die Familienbildung gewinnen – Wie geht das?“	46
<i>Veronika Weber</i> Träume erzählen als religiöse Bildung?	47

» jesus – was läuft?

<i>Hans Jürgen Luibl</i> Soul reloaded. Seele, vergiss sie ja nicht!	49
---	----

» service

Filmtipps	51
Publikationen	52
Veranstaltungstipps	57
Impressum	62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN